

Der Landwirtschaftsetat
im Abgeordnetenhaus.

(Schluß der 119. Sitzung.)

Schweinitz Redezeitung bestätigt, daß das Reich geimpfter Tiere nicht minderwertig sei. Es müßte aber billiger abgegeben werden, weil die Händler es nicht so gerne kaufen.
Abg. Dr. Hiesch (Hörsing, Sp.) verbreitet sich über die Grundstücke, nach denen die Arbeiter der Vermittlung auf dem Lande durchzuführen ist. Was allem muß die Vermittlung streng unparteiisch erfolgen, und das kann nur in voller Öffentlichkeit geschehen. Der Redner kritisiert weiter, daß von den Behörden die Grundbesitzerkontrolle mit den gemeinnützigen Arbeitsnachweisen gleichgestellt wird. Die im Etat angeforderten 45 000 Mark zur Unterstützung der nicht gemeinnützigen landwirtschaftlichen Arbeitsvermittlung dürfen nur für die inländischen Arbeiter und nicht für den Import von Rußen und Polen verwendet werden. (Zustimmung findet.)
Abg. Richter (Centr.): Der Bauer ist froh, wenn er überhaupt Dienstboten hat, und er behandelt sie selbstverständlich gut. Auch der Fall Sternfels

seit letzten Herbst nur den bedürftigen Umfang der Arbeiterzeit.
Abg. Reinert (Soz.): Wenn die landwirtschaftlichen Arbeiter die selben Rechte bekommen wie die industriellen Arbeiter, so wird sich auch bei ihnen eine größere Intelligenz und eine größere Moral bemerkbar machen.
Ein Regierungskommissar: Die landwirtschaftliche Vermittlung betrafte die ausländischen Arbeiter als ein notwendiges Übel und hat infolgedessen ein Interesse, daß der Bezug in geordneter Weise erfolgt. Der hier zur Debatte stehende Fonds ist ausschließlich zur Förderung der Inländer bestimmt. Wir bemühen uns, auch Arbeiter aus den westlichen Nachbarländern heranzuziehen, aber mit geringem Erfolg.
Abg. Hoffmann (Soz.): Das ist der Wunsch der besten Zeit. Gätten Sie sich bei der Generaldebatte sprechen lassen, dann brauchte ich jetzt nicht einmal zu kommen. Die Behauptung des Abg. Richter, daß die sozialdemokratische Bewegung an der Westfront auf dem Lande schuld sei, ist unvorsichtig. Man kann sich nur wundern, daß Sie überhaupt noch Leute als Arbeiter auf Ihren Gütern bekommen. Wenn wir Fälle von Mißhandlungen und Beweisen von der Rechtlosigkeit der inländischen Arbeiter vorführen, so bezwecken Sie immer die Rechtlosigkeit über Sie stellen sich so, als wären das nur vereinzelte Fälle. Führen wir aber mehr Fälle an, so mißbrauchen wir die Redefreiheit. Wir können Ihnen noch einen ganzen Haufen solcher vereinzelte Fälle vorführen. Der Redner geht nun dazu über, zwei Fälle an die Öffentlichkeit zu bringen in offener Ausführlichkeit vorzutragen. Der eine betrifft einen Arbeiter, der vorzeitig gekündigt hatte, aber an seine Arbeitsstelle zurückgeholt werden sollte, darauf Strafmahnde auf Strafmahnde bekam, vertrieben wurde, beschlagnahmt wurde, glänzend freigesprochen wurde. Der andere Fall betraf ein 18-jähriges Mädchen, das wegen eines geringen Vergehens gleichzeitig mit einem Verurteilten inhaftiert wurde, während der Verhörszeit ihrer früheren Dienstherrenhaft 14 Tage im Gefängnis kam. Er schloß mit dem pathetischen Ruf: Solche Fälle gehören an den Schauplatz der Schandtage. (Zustimmung) Dr. Franke erteilt ihm für diesen Ausdruck einen Ordnungsruf.)

Abg. Greth (Centr.): Wir haben nicht über diese betrübenden Vorfälle geredet, sondern über ganz etwas anderes. Es widerspricht dem Grundgedanken eines konservativen Mannes, wenn er sehen muß, daß ein Arbeiter keine Liebernahme gegenüber dem Arbeitgeber ausnimmt. Ein landlicher Arbeitgeber, der seine Leute mißhandelt, wäre außerordentlich dumm. Im übrigen mögen die Sozialdemokraten vor ihrer eigenen Tür stehen. Ich erinnere an die Schwärze in den Konsumvereinen und frage Sie, wer den Arbeitwilligen die Knochen zertrümmert und zu welcher Partei die Arbeitergehörer?
Abg. Hoffmann (Soz.): Sie reden vom Knochenzerbrechen und Messerschneiden. Was hat das?
Der Hingebard
die Revoluzzer gegeben, mit denen sie aus Versehen die eigenen Arbeitwilligen erschossen haben? Wie kann man die Angeklagten eines Konsumvereins mit dem Gefunde auf dem Lande vergleichen. Schließen Sie die Gefährdung und die übrigen notwendigen Verhältnisse ab, sonst sind Sie mit verantwortlich.
Abg. v. Gelscher (Centr.): In einer unzeitlichen fassischen Art werden hier Einzelfälle vorgetragen, die wir nicht nachprüfen können. Nehmen wir zur leichteren Arbeit zurück. Ich bezweifle es, daß für die Kolonialbreiten in Westfalen 80 000 Mark einsteigt sind.
Abg. Bourneau (Centr.) dankt für die Einbringung von 8000 Mark für die Förderung der Land- und Forstwirtschaft im Reichsstat.
Zuletzt ist der Landwirtschaftsetat erledigt.

Der Gesamtetat.
Die Budgetkommission hat die Verlegung des Gradbüchels (Polis) in die Höhe nach Straßfurt abgelehnt und fordert die Regierung auf, in Zukunft Mittel für den Einkauf eines für die Vollendung geeigneten Grundstückes nachzulassen.
Landwirtschaftsminister v. Schorlemer: Ich wiederhole ich auch nach dem Beschluß der Budgetkommission der Meinung, daß die gegen Straßfurt erhobenen Einwände nicht im vollen Umfang beseitigt sind. Aber wir stellen die Entscheidung anheim.
Abg. v. Bernin-Julden (Centr.) rügt den ablehnenden Beschluß der Kommission zu verurteilen.
Oberlandtsminister v. Bettingen bedauert ebenfalls den ablehnenden Beschluß der Budgetkommission.
Abg. Meyer-Diepholz (Centr.) verlangt ein Hauptgesetz für die Provinz Hannover.
Abg. v. Cetzsch (Centr.) dem Gradbücheln Boden fehlt es an Stoff. Ob Straßfurt mehr geeignet ist, ist nicht zweifelhaft. Es müssen noch mehr Orte in Preußen geprüft werden, wo man Werke richten kann.
Abg. Barenhoff (Centr.) empfiehlt gleichfalls die Provinz Hannover. Er ist der Meinung, daß die Provinz Hannover eine wichtige nationale Aufgabe, und ohne Hannover könne eine ordentliche Reorganisation überhaupt nicht durchgeführt werden. Dieser sahle die Militärbehörde geringe Rechte. Unter 1200 bis 1300 Mark könnte heututage kein anderer eintreffliche Werke aufstellen.
Abg. Schwabach (Centr.) verlangt eine Ermäßigung der Sprunggeißel.
Abg. Graf Garmar (Centr.) befragt sich über Särten in der Reorganisation für Schießen.
Abg. v. Cnast (Centr.) und Abg. Brose erörtern Detailfragen.
Landwirtschaftsminister v. Schorlemer: Ich wiederhole, daß an eine Verlegung von Westphalen a. B. Stelle nicht gedacht wird. Die Reorganisation von Schießen können wir nicht durchbrechen. Es liegt im Interesse dieser Provinz selbst, die vorläufig in der Wiederlegung nach rücks zurück ist, daß an den ausgedehnten Bestimmungen festgehalten wird.

Oberlandtsminister v. Bettingen spricht sich in demselben Sinne aus. Die beteiligten Kreise werden mit der Zeit sehr zufrieden sein. Der Kommissionsantrag wird angenommen.
Das Haus vertagt sich. Die Weiterberatung findet Mittwoch 11 Uhr statt, außerdem Donnerstag.

Der Fortschritt in der Budgetkommission.

Die Budgetkommission hat die Verlegung des Gradbüchels (Polis) in die Höhe nach Straßfurt abgelehnt und fordert die Regierung auf, in Zukunft Mittel für den Einkauf eines für die Vollendung geeigneten Grundstückes nachzulassen.
Landwirtschaftsminister v. Schorlemer: Ich wiederhole ich auch nach dem Beschluß der Budgetkommission der Meinung, daß die gegen Straßfurt erhobenen Einwände nicht im vollen Umfang beseitigt sind. Aber wir stellen die Entscheidung anheim.
Abg. v. Bernin-Julden (Centr.) rügt den ablehnenden Beschluß der Kommission zu verurteilen.
Oberlandtsminister v. Bettingen bedauert ebenfalls den ablehnenden Beschluß der Budgetkommission.
Abg. Meyer-Diepholz (Centr.) verlangt ein Hauptgesetz für die Provinz Hannover.
Abg. v. Cetzsch (Centr.) dem Gradbücheln Boden fehlt es an Stoff. Ob Straßfurt mehr geeignet ist, ist nicht zweifelhaft. Es müssen noch mehr Orte in Preußen geprüft werden, wo man Werke richten kann.
Abg. Barenhoff (Centr.) empfiehlt gleichfalls die Provinz Hannover. Er ist der Meinung, daß die Provinz Hannover eine wichtige nationale Aufgabe, und ohne Hannover könne eine ordentliche Reorganisation überhaupt nicht durchgeführt werden. Dieser sahle die Militärbehörde geringe Rechte. Unter 1200 bis 1300 Mark könnte heututage kein anderer eintreffliche Werke aufstellen.
Abg. Schwabach (Centr.) verlangt eine Ermäßigung der Sprunggeißel.
Abg. Graf Garmar (Centr.) befragt sich über Särten in der Reorganisation für Schießen.
Abg. v. Cnast (Centr.) und Abg. Brose erörtern Detailfragen.
Landwirtschaftsminister v. Schorlemer: Ich wiederhole, daß an eine Verlegung von Westphalen a. B. Stelle nicht gedacht wird. Die Reorganisation von Schießen können wir nicht durchbrechen. Es liegt im Interesse dieser Provinz selbst, die vorläufig in der Wiederlegung nach rücks zurück ist, daß an den ausgedehnten Bestimmungen festgehalten wird.

Wie ich mich immer überzeugt habe,
ist Kaffee Sag, koffeinfreier Bohnenkaffee, auch der Magentätigkeit unschädlich.

Dr. med. Emil Meyer, Danzig.
(Zeitschrift für Hygiene und Diät.
Therapie 1910, Bd. XIII.)

Wie alt sind Sie?

Von einer Sachverständigen.
Keine Frau braucht wegen ihres Alters in Sorge zu sein, solange sie jung aussieht. Und wenn Sie beachten, daß jede Frau nicht unter ihrem verbrauchten Äußeren steht, sondern einen inneren Reichtum besitzt, scheint einer dauernden Erhaltung des jugendlichen Aussehens nichts im Wege zu stehen. Wenn die Haut im Alter über andere Ursachen nicht mehr ihren äußeren Betrag abwirft und sich so auf natürliche Weise erneuert wie im geliebten Jugend, so ist die Zeit gekommen, um die Natur in der Ausbildung ihrer Zierlichkeit zu unterstützen.
Dies wird jetzt von vielen modernen Frauen getan. Der Versuch ist leicht und durchaus nicht unangenehm. Sie gebrauchen einfach gutes hautschützendes Glycerin, um die natürliche Haut zu unterstützen, aufzulösen und zu entfernen und die darunter befindliche gesunde, junge aussehende Haut freizulegen. Diese entfaltete Frauen haben durch diesen einfachen Versuch ihre volle Schönheit wiedererlangt.
Wenn Sie diese Erfahrung für sich selbst machen wollen, so brauchen Sie nur ungeschädliches hautschützendes Glycerin in Ihrer Apotheke zu kaufen und dies einige Nächte wie Gebrauchs anzuwenden. Ich möchte mich sehr freuen, wenn Sie nicht mit mir in der Bereitung gelangen würden, daß es besteht aus allen die sogenannten „Schönheitsmittel“, die jemals empfohlen worden sind.

Der Kaiser
König-Strasse 34
Leipziger Strasse 65
Tourentzen-Strasse 20
Oranien-Strasse 47a
Moabit: Turm-Strasse 50
Oranien-Strasse 34
Friedenau, Rheinstr. 14
Müller-Strasse 3a
Neukölln, Bergstr. 7/8

Waren-Verkauf
Ausverkauf
dauerhaft
Bis 50% Ermäßigung

Fahre ohne Luft!!
Keine Panne mehr! Langjährige Garantie!
Glänzender Verdienst!
Lebensexistenz!
Meldungen unter J. V. 13 861 befördert Rudolf Mosse, Berlin S.W.

Patente
Erfinder
Verwertung: Wolters & Co., Berlin W., Potsdamerstr. 38

Wien-Hong
Vermietungen
Fabrikräume,
große und kleine, der folgt u. folgt
D. Meyer, Schillingstr. 79.

Großer Laden
Laden mit Wohnung,
6 Zimmer zu 2500 Mark
nahe Friedrichstrasse
Oranienburger Str. 59 per 1. April zu vermieten. Näheres Portier oder Jesualenstr. 40/41, II. Etage.

Das gute Kiebed Bier-Bodhbier!
Gefällige Bestellungen erholen an die
Kiebed-Bräuerei, Berlin O., Franzstr.
21/22-55. Telefon: Köpenicker 4099-1010